

KOMMUNALWAHL 2026 – SENIOREN-THEMEN IM FOKUS

Was treibt die ältere Generation in Garmisch-Partenkirchen um? Der Seniorenbeirat der Marktgemeinde hat sich Gedanken gemacht und startet gemeinsam mit der Heimatzeitung eine Aktion. Dabei wurden den Bürgermeister-Kandidaten in Garmisch-Partenkirchen vier Fragen gestellt, die in loser Folge beantwortet werden. Zum Auftakt geht es um eine „Kümmerer“-Stelle.

Der Seniorenbeirat bemüht sich seit Längerem um die Schaffung einer Sozialstelle im Rathaus. Dieser „Kümmerer“ sollte Bindeglied zwischen den älteren Bürgern und der Verwaltung sein und für die sozialen Belange der Senioren eintreten. Die konkrete Frage an die Kandidaten: Wie bewerten Sie diesen Vorstoß, würden Sie ihn umsetzen?



Dr. Anton Hofer
Ga+Pa miteinander

Viele Themenbereiche im Markt benötigen dringend ein tatkräftiges Bindeglied zwischen Bürgerschaft und Verwaltung. Sei es die örtliche Wirtschaft in Form eines motivierten Wirtschaftsförderers oder eine „Sozialstelle“. Fakt ist, dass es für nahezu jede Aufgabe jemanden in der Verwaltung gibt. Ob die Aufgaben jedoch zufriedenstellend erfüllt werden, trifft nicht immer zu. Ein „Kümmerer“ ist meiner Meinung nach sinnvoll und wichtig. Die Sozialstelle muss jedoch fachlich kompetent besetzt sein und auf Augenhöhe zusammen mit dem Seniorenbeirat für die Belange der älteren Mitbürger eintreten.



Elisabeth Koch
CSU

Wir haben bereits bei der Einstellung unserer Dualen Studenten unter anderem die Verwendung in diesem Bereich im Blick gehabt. Der Student, der Ende Juni/Anfang Juli seinen Abschluss machen wird, engagiert sich aktuell schon in der Schulverwaltung und in der Gemeindejugendpflege, kümmert sich aber auch um die Belange unserer Seniorinnen und Senioren. Das heißt, der künftige Mitarbeiter wird nach seinem Abschluss unter anderem dann genau diese „Bindeglied“-Funktion in Vollzeit übernehmen können.



Daniel Schimmer
Freie Wähler

Der Bedarf für eine Sozialstelle im Rathaus ist klar vorhanden. Eine zentrale Ansprechperson als „Kümmerer“ kann älteren Bürgerinnen und Bürgern Orientierung geben und als Bindeglied zwischen Verwaltung und Senioren wirken. Das verkürzt Wege, bündelt Anliegen und sorgt für frühzeitige Unterstützung. Ich bewerte diesen Vorstoß ausdrücklich positiv. Die Stelle sollte geschaffen und dauerhaft strukturell verankert werden – als fester Bestandteil einer sozialen, bürgernahen Kommunalpolitik.



Peter Schimpf
SPD

Für mich muss diese Frage zügig im Sozialausschuss beraten werden. Hierbei ist der Seniorenbeirat zu beteiligen, aber auch andere wichtige Akteure im Ort wie die gemeinnützigen Träger und Longleif. Dabei sind konkrete Fragen wie Stellenbeschreibung, Stundenbedarf, Finanzierung oder gute Alternativen zu klären. Grundsätzlich sehe ich die Notwendigkeit, weil zum Beispiel die Pflegestützpunkte viele soziale Beratungsbedarfe nicht abdecken können und wir wissen, dass der Anteil der betroffenen Mitbürger in den nächsten 25 Jahren stetig wachsen wird. Wichtig dabei ist, dass der „Kümmerer“ auch aufsuchende Hilfe vor Ort leisten kann.



Dr. Stephan Thiel
Bündnis 90/Die Grünen

Eine zentrale Sozialstelle im Rathaus ist notwendig, um ältere Menschen verlässlich zu unterstützen. Viele Anliegen scheitern nicht an fehlenden Angeboten, sondern an unklaren Zuständigkeiten und komplexen Verfahren. Eine solche Stelle bündelt Informationen, berät, vermittelt und begleitet niedrigschwellig. Sie arbeitet eng mit dem Seniorenbeirat, sozialen Trägern, Pflege- und Beratungsstellen sowie dem Ehrenamt zusammen. Ziel ist es, Probleme frühzeitig zu erkennen, Isolation vorzubeugen und Selbstständigkeit möglichst lange zu erhalten. Soziale Teilhabe im Alter ist eine kommunale Kernaufgabe.